Freitag, 26. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9452.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro Dezember nimmt jede Postanstalt zum Preise von 1 Mk. 67 Pf. entgegen; Hiesige abonniren für 1 Mk. 50 Pf. in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Novbr. Der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht hat bei dem Anklagesenat des Staatsgerichtshofes den Antrag gestellt, den Grafen Harry Arnim als vermeintlichen Verfasser der Brochüre „Pro nihilo" wegen Landesverraths in Anklagestand zu versetzen. Der Anklagesenat hat hierüber Mittwoch in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt.

Paris, 26. Novbr. Die „Agence Havas" erklärt: Die russischen und deutschen Blätter, welche ihr vorgeworfen, haben, die Nachricht von der Mobilmachung dreier russischen Divisionen am 14. Novbr. verbreitet zu haben, befinden sich im Irrthum. Die „Agence Havas" hat die einer englischen Agentur entstammende Nachricht nicht verbreitet, sondern sich vielmehr beeilt, ein Dementi zu publiciren, sobald dasselbe aus Petersburg eingetroffen war.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Barmen, 25 Novbr., Nachm. 5½ Uhr. Das hiesige, erst im vorigen Jahre eröffnete prächtige Stadttheater steht in hellen Flammen.

— 25. Novbr., Abends 7½ Uhr. Das Stadttheater ist bis auf die Mauern ausgebrannt. Drei Personen (ein Decorationsmaler mit einem Gehilfen und einem Lehrling), die sich von der Spitze des Hauses aus durch Herabspringen zu retten suchten, haben dabei den Tod gefunden.

Paris, 25. Novbr. Gegen diejenigen Journale, welche die von Cassagnac am 23. d. in der Bonapartisten-Versammlung in Belleville gehaltene Rede veröffentlicht hatten, soll die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden. (S. unten Paris.) — Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat Don Carlos am 23. c. von Durango aus eine Proclamation an die Freiwilligen erlassen und dieselben zur energischen Zurückweisung des von der Nordarmee drohenden Angriffs aufgefordert.

Versailles, 25. Novbr. National-Versammlung. Die Artikel 9 bis 12 des Wahlgesetzes wurden in dritter Lesung genehmigt, ein von der Linken gestelltes Amendement, welches die Offiziere der Territorialarmee für nicht wählbar erklärte, wurde mit 383 gegen 295 Stimmen abgelehnt. Der Art. 13, der die Annahme eines imperativen Mandats für null und nichtig erklärt, wurde mit allen gegen 42 Stimmen angenommen. Bei Berathung des Art. 14 vertagte sich die Versammlung auf morgen.

Petersburg, 25. Novbr. Nach dem von dem Reichs-Controle-Amte über die Ergebnisse der Verwaltung im Jahre 1874 erstatteten Berichte haben die Einnahmen über 19 Millionen Rubel, die Ausgaben 4 Millionen Rubel mehr betragen, als im Budget berechnet war. An Garantieraten für Eisenbahnen wurden 6 Millionen weniger als im Jahre 1873 eingezahlt. Der reine Bilanzüberschuß beträgt 15 600 000 Rubel. An Staatsschulden sind in den 5 Jahren von Anfang 1870 bis Ende 1874 87 800 000 Rubel getilgt worden.

Danzig, den 26. November.

Gestern hielt der Reichstag keine Plenarsitzung ab, desto eifriger waren die Commissionen an der Arbeit. In der gestrigen Sitzung der Petitionscommission wurde, wie zu erwarten war, der Antrag der Referenten, über die Petitionen wegen Wiederherstellung der Eisenzölle zur Tagesordnung überzugehen, mit sehr großer Majorität angenommen. Das vorliegende Material war natürlich zu umfangreich, als daß es im Einzelnen hätte vor der Commission erörtert werden können. Nach der Uebersicht, welche der Referent gab, stammen die schutzzöllnerischen Petitionen zumeist aus dem Westen, aus Rheinland und Westfalen, dann aber auch aus Oberschlesien, Stadt Hannover u. s. w. Gegen den Schutzzoll waren am lebhaftesten die landwirthschaftlichen Vereine und die Seestädte eingetreten, und hier stand unsere Provinz an der Spitze. Doch gab es auch einzelne Ausnahmen, welche Verwunderung erregen müssen. Wenn die Handelskammer einer Stadt, wie Greifswald, eine schutzzöllnerische Kundgebung erläßt, dann darf man sich nicht wundern, daß auch ein landwirthschaftlicher Verein, der für Niederbayern, abweichend von allen seinen Genossen in einer Petition für den Schutzzoll eintritt.

Wir glaubten, daß sich nun auch schon die letzte Lücke, durch welche die schutzzöllnerischen Bestrebungen ihren siegreichen Einzug in die Wirthschaftspolitik des Reiches zu halten gedachte, geschlossen hat. Dem ist aber nicht ganz so, wir werden auch noch ferner auf der Hut sein müssen. So finden wir in der „Schles. Ztg." folgende Notiz: „An den Umstand, daß Fürst Bismarck in seiner großen Rede, in der er sich über weitaussehende Steuerreformprojecte und über rein constitutionelle Fragen sehr eingehend aussprach, der so nahe liegenden handelspolitischen Frage gar nicht (?) gedachte, werden die verschiedensten Combinationen geknüpft. Wenn nationalliberale Blätter daraus schließen, daß der Reichskanzler jeder Hinneigung zum Schutzzoll entsagt habe, und auch in diesem Punkte mit Camphausen d'accord sei, so halten wir das doch für einigermaßen gewagt. Erscheint auch die gesammte Situation zur Zeit keineswegs dazu angethan, die Schutzzöllner zu Hoffnungen zu berechtigen, so wird doch vielfach angenommen, daß die Bestrebungen des Herrn von Kardorff beim Fürsten Bismarck keineswegs auf Antipathie gestoßen seien." Da das Verhältniß des Reichskanzler zur „Schl. Ztg." keineswegs ein derartiges ist, daß seine Ansichten zuerst in jenem Blatte angedeutet werden könnten, so müssen wir annehmen, daß diese Mittheilungen über die Gesinnungen des Fürsten Bismarck vom Abg. v. Kardorff aus auf irgend einem Wege bis in die „Schl. Ztg." gelangt sind, und so dürfen wir wohl erwarten, daß dahinter nur Hoffnungen des vielgewandten freiconservativen Abgeordneten stecken, die wenig Aussicht auf Erfüllung haben. Unsere Vermuthung über die Quelle jener Notiz finden wir auch dadurch bestätigt, daß im Anschluß an jene Notiz auch ein „kleiner Riß in der großen parlamentarischen Majorität" angezeigt wird, der dadurch bewiesen wird, daß in den Reihen der Freiconservativen eine Verstimmung darüber eingetreten ist, daß Minister Camphausen die neuen Steuern, für welche sich die freiconservativen Organe so sehr erwärmt haben, zu lau vertheidigt hat.

In Reichstagskreisen wurde in diesen Tagen viel ein Artikel der „Köln. Ztg." besprochen, welcher sich als aus Reichstagskreisen stammend einführt und alle die Gerüchte von einem bevorstehenden Bruche zwischen dem Reichskanzler und der Reichstagsmehrheit, speciell der national-liberalen Partei als „überflüssige Sorgen" bezeichnet. Was die Steuervorlagen betrifft, so ist dies durch die Erklärungen des Fürsten Bismarck selbst bereits bestätigt. Die Frage ist aber, ob der Reichskanzler auch in Bezug auf die weitaus schwerwiegendste sämmtlicher der gegenwärtigen Session zugedachten Vorlagen, die Strafgesetznovelle, denselben Standpunkt einnehmen wird. Der gedachte Artikel setzt dies voraus. Er meint: „Was der Reichstag nach bestem und leidenschaftslosem Ermessen nicht annehmen kann, lehnt er ab, wie das ja auch mit andern Vorlagen geschehen ist. Eine Cabinetsfrage oder die Nothwendigkeit eines Bruchs liegt doch wahrlich nicht vor." Wenn der Artikel weiter betont, es sei freilich Pflicht, der Reichsregierung alle Mittel zu gewähren, deren Nothwendigkeit sie darthut, um die staatsfeindlichen Elemente niederzuhalten, so wird jeder patriotisch gesinnte Mann damit selbstverständlich übereinstimmen. Nur kommt es darauf an, ob man sich über das, was als „Nothwendigkeit" zu betrachten, wird einigen können. Als die Thronrede bekannt wurde, ist es von den Organen der den Ausschlag gebenden Partei rückhaltlos ausgesprochen worden, daß, wenn die von der Reichsregierung gewünschte partielle Revision des Strafgesetzbuchs sich wirklich auf die Beseitigung der bei der praktischen Handhabung desselben hervorgetretener Lücken und Mängel beschränkte, eine Verständigung ohne große Schwierigkeiten zu erzielen sein werde; aber es wurde unverhohlen hinzugefügt, daß die bekannte Novelle einzelne Vorschläge enthalte, welche nicht als eine Ausfüllung von Lücken und Mängeln des Strafgesetzbuchs, sondern nur als eine Negation principieller Grundlagen desselben betrachtet und deshalb schlechterdings nicht gutgeheißen werden könnten. Der Verfasser jenes Artikels, welcher sich nach der ausdrücklichen Erklärung der „Köln. Ztg." in „Reichstagskreisen" befindet, ist über diese Sachlage nicht im Unklaren. Wenn er andererseits so fest überzeugt ist, daß bei Ablehnung der unannehmbaren Theile der Novelle „eine Cabinetsfrage oder die Nothwendigkeit eines Bruchs doch wahrlich nicht vorliege", so kann man nur annehmen, daß er außer von der Stimmung der parlamentarischen Kreise auch von den An- und Absichten des Reichskanzlers nähere Kenntniß hat. Ist dem so, so wird man seine Ausführungen auf liberaler Seite nur mit Befriedigung begrüßen können. Nachdem am Montag der Reichskanzler eine so correct constitutionelle Haltung bekundet, ist freilich kein Grund einzusehen, weshalb er dem Reichstage die Stellung eines dem Bundesrath vollkommen gleichberechtigten Factors, welche er in Bezug auf die Steuervorlagen bereitwillig anerkannte, in Bezug auf andere Gesetzgebungsgegenstände bestreiten sollte. Und so darf man denn, da über die beiderseitige Absicht, nur das Vaterlandes Beste zu wollen, kein Zweifel bestehen kann, auch der gefahrvollsten Klippe der gegenwärtigen Session mit Ruhe und guter Zuversicht entgegensteuern.

Bekanntlich ist der Bischof von Straßburg, statt nach Berlin zum Reichstage, nach Rom zum Papste gereist. Nach clericalen Angaben handelte es sich bei dieser Reise um die Bestellung eines Coadjutors für den greisen Bischof. Wie jetzt die ultramontane „Kölnische Volksztg." meldet, wäre zu diesem Zwecke kein Anderer ausersehen, als der gegenwärtige Bisthumsverwalter der Erz-Diöcese Freiburg, der wegen seiner Auflehnung gegen die badischen und preußischen Kirchengesetze hinlänglich bekannte Bischof i. p. Kübel. In elsässischen Correspondenzen clericaler Blätter wird der Reichsregierung ab und zu mit großem Lärm insinuirt, sie wolle den „Culturkampf" auch auf das Reichsland ausdehnen. Bestätigt sich indeß die Ernennung Kübel's zum Coadjutor des Bischofs Räß, so wird dadurch auch der letzte Zweifel darüber beseitigt, von welcher Seite in Wahrheit die kirchenpolitischen Zerwürfnisse hervorgerufen werden.

Der österreichische Handelsminister Graf Chlumecki ist so eben in Pest gewesen, um eine Verständigung mit Ungarn in der Zollfrage zu treffen. Er soll in Pest nicht allein die Bewilligung des ungarischen Ministeriums zur Kündigung des englischen Handels- und Zollvertrages, sowie der Nachtrags-Convention angesucht, sondern auch die Zustimmung zu der absoluten Nichterneuerung des Zollvertrages mit England angestrebt haben. Die „N. fr. Pr." schreibt: Nach den Intentionen der österreichischen Regierungen dürften Handels- und Zollverträge überhaupt nur mit wenigen Staaten, wahrscheinlich sogar blos mit Italien und Deutschland, abgeschlossen werden. Mit den anderen Staaten dürften dagegen Handelsverträge mit der Clausel der Meistbegünstigung, jedoch ohne besonders vereinbarten Zolltarif, vereinbart werden. Während die Zustimmung Ungarn's zur Kündigung der englischen Handelsverträge nach seiner Haltung in der Zollconferenz kaum verweigert werden kann, ist es noch sehr fraglich, ob es mit dem beabsichtigten Vorgehen der österreichischen Regierung bei dem Abschlusse der neuen Verträge einverstanden ist.

Die Verhandlungen über den italienisch-französischen Handelsvertrag, welche dem Abschluß schon nahe schienen, sind in letzter Zeit auf Schwierigkeiten gestoßen. Der „K. Z." schreibt man darüber aus Paris: Die Differenzpunkte, welche sich unter Anderem auf die vorläufig festzusetzende Dauer des Vertrages beziehen, sind an sich nicht bedeutend, werden es aber durch die Absicht Frankreichs, die Mehrzahl seiner sämmtlichen Verträge binnen nicht allzu langer Zeit zu revidiren. In Folge dieser Absicht ist Frankreich nicht geneigt, Zugeständnisse zu machen, die bei bevorstehenden Verhandlungen mit anderen Mächten Präcedenzfälle bilden und seine künftige Haltung beeinflussen würden. Die französische Regierung will, wie gesagt, demnächst ihre Handelsverträge, so weit dieselben kündbar sind, durchweg erneuern, und es soll die Einleitung dieser Erneuerung eine Hauptarbeit des Jahres 1876 bilden. Man darf indessen nicht daraus schließen, daß sie gewillt sei, sich wesentlich mehr als bisher dem Schutzzollsystem in die Arme zu werfen. Im Gegentheil ist sowohl bei der Regierung wie bei den Handelskammern die Ansicht vorherrschend, daß Frankreich den Aufschwung seiner Industrie der Annäherung seiner Handelspolitik an das Freihandelsystem verdanke, und man beabsichtigt demgemäß, von dem bisherigen Verfahren nicht weit abzuweichen.

Den am 30. Juni 1864 abgeschlossenen Handelsvertrag mit der Schweiz hat Frankreich, wie telegraphisch gemeldet wurde, nun bereits für den 24. November 1876 gekündigt. Wie man aus Bern schreibt, hat der Vertreter Frankreichs, Graf d'Harcourt, bei Ueberreichung des Kündigungsschreibens gleichzeitig mitgetheilt, daß man französischerseits so bald als möglich die Unterhandlungen über die Erneuerung der gegenseitigen Vertragsverhältnisse eröffnet zu sehen wünsche; inzwischen mache seine Regierung den Vorschlag, daß bis zum Abschluß des neueren Vertrages die seitherigen Vertragsbestimmungen in Anwendung zu bringen seien. Der Schweizer Bundesrath hat sich zur Aufnahme neuer Unterhandlungen sofort bereit erklärt; in Betreff des Vorschlages, die seitherigen Vertragsbestimmungen bis zum Abschlusse des neuen Vertrages gelten zu lassen, hat derselbe jedoch noch keinen Beschluß gefaßt.

Das Pariser officiöse Telegraphenbureau, die „Agence Havas", steht seit einiger Zeit in dem

---

Das Leben des Sultans.

Der „Economiste Français" veröffentlicht in seinen letzten Nummern eine eingehende Studie über die Türkei, ihre politische und materielle Lage. Der Verfasser, Herr Eschbach, kommt dabei immer wieder auf die Allgewalt des Sultans zu sprechen und hält es daher für angemessen, dieser von einem überirdischen Nimbus umgebenen Persönlichkeit etwas näher zu treten.

„Die Gewalt des Sultans", sagt Hr. Eschbach, ist eine absolute; frei von jeder Controle und Verantwortlichkeit, ist sie weder durch berathende Versammlungen noch durch die Pflicht, irgendwem Rechenschaft zu legen, noch irgendwessen Ansicht einzuholen, eingeschränkt. Der Sultan vereinigt in seiner Hand die gesetzgebende, die richterliche und die vollstreckende Gewalt. Der Muselmann sagt: „Der Sultan ist der Schatten Gottes auf Erden", oder auch: „Ein Befehl des Sultans ist das Gesetz selbst". Die äußeren Zeichen, mit welchen das Volk und die Großen ihre Ehrfurcht vor dem Sultan zu erkennen geben, entsprechen dieser Allgewalt. Er empfängt höchstens die durch Constantinopel reisenden Mitglieder regierender Familien, die Botschafter, den Großvezier, den Scheik-ul-Islam und in langen Zwischenräumen einige Minister oder Provinz-Gouverneure. Die Türken, welche zu ihm Zutritt erhalten, nähern sich ihm nur zitternd; meistens müssen sie mehrere Stunden warten, ehe sie vorgelassen werden. Sobald sie die Schwelle des Zimmers, in welchem sich der Sultan befindet, überschritten haben, bleiben sie dicht an der Wand mit weit vorgebeugtem Körper, die Hände über dem Leibe gekreuzt, in demüthigster Stellung oder richtiger ganz niedergedrückt stehen. Man soll dem Sultan nicht ins Angesicht blicken; höchstens wagt der Gast, wenn der Sultan das Wort an ihn richtet, einen verstohlenen und flehenden Blick auf den Herrscher. Auf jede seiner Aeußerungen antwortet man mit einem tsemena, d. i. einem türkischen Grusse, indem man nämlich die rechte Hand an die Lippen und an die Stirne führt. Je tiefer die Hand sich neigt, ehe sie sich zu den Lippen erhebt, desto ehrfurchtsvoller ist der Gruß. Vor dem Sultan sinkt sie bis zum Boden herab. Man darf sich nicht vor ihm setzen. Davon giebt es nur Eine Ausnahme, wenn nämlich der Sultan einen fremden Souverän oder Prinzen zu Tische ladet, dann sind auch die Minister zugezogen und müssen sich nothgedrungen zum Essen setzen; aber auch dann thun sie es so wenig wie möglich und halten sich ängstlich am Rande ihres Sessels. Wenn der Sultan öffentlich erscheint, so grüßt er nicht das Volk und das Volk darf ihm auch nicht zurufen. Ein Jeder nimmt auf seinem Wege die oben beschriebene Stellung ein. Man erhält erst einen richtigen Begriff von der absoluten Gewalt und ihren Folgen, wenn man diesen Mann allmächtig und mit geringschätziger Miene durch die schweigende Menge, deren schmutzige Gewänder und düstere Blicke ein resignirtes Elend verkünden, vorüberreiten sieht.

Abdul-Aziz spricht keine fremde Sprache, aber er schreibt das Türkische kalligraphisch, was bei den Orientalen etwas gilt. Sein Palast zerfällt in zwei streng abgetrennte Theile: den von seinen Frauen bewohnten Harem und den Salamlik, in welchem das männliche Personal des Schlosses sich aufhält und die Gäste empfangen werden. Der Sultan verläßt gewöhnlich den Harem zwischen neun oder zehn Uhr Morgens und kehrt erst um neun oder zehn Uhr Abends dahin zurück. Er zeigt sich seinen Kämmerern, die ihn mit Tagesanbruch erwarten, in folgendem schlichten Aufzuge: ein weißes Käppchen auf dem Haupte, die bloßen Füße in bequemen Pantoffeln, den Leib in ein Gedscholik gehüllt, eine Art von großgeblümtem, hellfarbigem Schlafrock, unter welchem er eine Unterhose trägt. Der erste Secretär empfängt seine Befehle für die Geschäfte, die der Großvezier durch ein besonderes, zu diesem Behufe errichtetes Bureau vorlegt; dann kommt das Dejeuner, eine immer sehr reichliche Mahlzeit, da der Sultan sich eines vortrefflichen Appetits erfreut. Er speist allein, läßt sich aber dabei von den in ehrfurchtsvoller Entfernung stehenden Kämmerern durch pikante Stadtgeschichten, meistens über Minister oder sonstige Persönlichkeiten, denen er nicht gerade grün ist, unterhalten, wobei in der Wahl der Ausdrücke eine für unsere Begriffe ganz unglaubliche Freiheit herrscht. Wenn er dann empfängt oder ausgeht, legt er das officielle Costüm an, greift aber so bald als möglich wieder zu dem Hauskleide zurück. In seiner Jugend war Abdul-Aziz ein unerschrockener Reiter, ein Freund der Jagd und des Fischfangs, jetzt hat er aber schon längst jede Leibesübung aufgegeben. Zu Pferde steigt er höchstens noch des Freitags, um nach der Moschee zu reiten und dort sein Gebet zu verrichten. Zu seiner Unterhaltung läßt er sich Athleten oder Widder und Hahnenkämpfe vorführen, oder er erweist einem seiner Kämmerer die Ehre, mit ihm eine Partie Triktrak oder Dame zu spielen. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit Malerei; bald will er nichts als Landschaften, bald wieder Genrebilder, bald Schlachtengemälde. Unter den letzteren gefallen ihm die am besten, auf welchen die Oesterreicher von den Türken geschlagen werden; doch kauft er sie nur dann, wenn recht viele Oesterreicher und kein einziger Türke todt oder verwundet auf dem Boden liegen. Früher pflegte er, wenn er bei guter Laune war, gern mit seinen Kämmerern zu ringen und einer der Letztern, Nevres Pascha, hatte dieser Neigung sein Glück zu danken. Es war dies ein Mann, der unter einer rauhen Hülle alle Feinheiten des vollendeten Höflings verbarg. Zu vielen Malen aus dem Palast verjagt, gewann er immer wieder die Gunst des Großherrn. Niemand verstand es besser, einen Rippenstoß lächelnd und dankbar entgegenzunehmen. Bei solcher Gelegenheit verlor er öfter das Gleichgewicht, aber nie den Kopf. Die drolligen Stellungen, welche er beim Fallen nahm, erheiterten stets seinen Herrn und trugen ihm jedesmal etwas ein, sei es ein Juwel, sei es Geld oder eine neue Würde. Er war Handels-, Finanz- und Unterrichtsminister. Eines Tages warf ihn der Sultan, da er gerade lustiger aufgelegt war, die Treppe hinab; der Günstling trug schwere Verletzungen und — ein prachtvolles Palais davon. So stieg Nevres Pascha unter dem energischen Impuls seines Herrn rasch zu Ehren und Reichthum empor. Bei den Hahnenkämpfen führt jeder Combattant den Namen eines Souveräns. Vor dem letzten Kriege sah man z. B. einen Napoleon III. in dem Hühnerhofe des Sultans figuriren, nach Sedan wurde er entfernt. Abdul-Aziz giebt selbst jedem Hahne seinen Namen und bezeichnet denjenigen, der ihn im Kampfe vorstellen soll; es ist dies natürlich immer der, dessen Auge am feurigsten glänzt, dessen Schnabel am drohendsten um sich fuchtelt, dessen Beine die kräftigsten sind. Man sagt in Pera, daß der Sultan die siegreichen Hähne mit einem besonderen Orden belohne; das ist wohl aber nur ein schlechter Scherz."

Rufe, falsche Nachrichten wissentlich zu dem Zwecke der Verläumdung anderer Regierungen oder zu Börsenzwecken zu verbreiten. Das officiöse „Journal de St. Petersbourg" klagte es dessen offen an, und heute thut dies sogar unser Reichsanzeiger. Die Pariser Agentur brachte folgendes Berliner Telegramm über den Invalidenfonds: „Es ergiebt sich, daß Hr. Delbrück, der Präsident des Reichskanzler-Amtes, während der vier Monate nach dem Wiener Krache für mehr als 386 Mill. Actien gekauft hat, die nicht den geringsten Werth haben. Diese Effecten kamen von der preußischen Seehandlung und der Berliner Disconto-Gesellschaft, zwei Gesellschaften, welche schon damals unterzugehen drohten." Der „Reichsanzeiger" schließt sich nun heute folgenden Worten der „Nat.-Ztg." an: „Wir sind in Verlegenheit, die Zwecke ausfindig zu machen, welche das französische Regierungsorgan mit einem solchen System methodischer Lügen und Verleumdungen verbindet, erinnern uns aber, daß bereits schon einmal Vorgänge dieser Art Dimensionen angenommen hatten, daß selbst in einer Kaiserlichen Thronrede warnend der Finger dagegen aufgehoben wurde, eine Warnung, die in der That eine Zeit lang half. Es giebt gewiß auch eine öffentliche Meinung in Frankreich, welche, wenn sie Kenntniß von einem solchen Treiben erhält, es als gefährlich und unwürdig von sich abweisen wird; an dieser öffentlichen Meinung wäre es zunächst, an der „Agence Havas" Justiz zu üben". Diese Auslassung des Reichsanzeigers ist bereits nach Paris telegraphirt, und das angegriffene officiöse Bureau sucht sich sofort (siehe oben Telegramm) wenigstens theilweise zu reinigen.

Der „Reichsanzeiger" fügt aber noch seinem Monitum hinzu: „Ein ähnliches Geschäft, wie von der „Agence Havas" wird von polnischen Blättern, namentlich von dem wegen seiner Lügenhaftigkeit in Preußen verbotenen „Czas", betrieben. So sind durch dieses Blatt in den letzten Tagen zwei gänzlich erfundene Nachrichten in Umlauf gesetzt worden. Erstens, daß in dem Gouvernement Lublin und in Volhynien starke Truppenmassen zusammengezogen wären mit der Bestimmung, durch das östliche Galizien nach der Türkei zu marschiren. Zweitens, daß der Fürst Bismarck dem Agenten des Fürsten von Rumänien, Borescu, Mittheilungen über die deutsche Politik gegenüber der Türkei gemacht und Rathschläge für die Haltung des Fürsten Carl gegeben habe. Die zweite Erfindung ist um so plumper, als der Fürst Bismarck, der während der Anwesenheit des Hrn. Borescu hierselbst sich in Varzin befand, denselben gar nicht gesehen hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Novbr. In der Petitions-Commission wurden heute die Petitionen über die Eisenzölle in eingehender Debatte berathen und mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen, über die schutzzöllnerischen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Ferner kamen zur Berathung die Petitionen auf Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbotes. In Ansehung der Erklärungen des Reg.-Commissars, welcher ohnehin eine Aufhebung des Verbotes in ziemlich nahe Aussicht stellte, beschloß man ohne Bericht, über diese Petition an das Plenum zur Tagesordnung überzugehen. Ein gleicher Beschluß erfolgte bez. der Petitionen auf gesetzliche Regelung der Apothekerfrage, nach der Erklärung des Reg.-Commissars, daß der Bundesrath sich alsbald damit befassen werde. — Die Gesetzentwürfe über den Rechnungshof des Deutschen Reiches sowie über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben werden noch in dieser Session vorgelegt, sie beschäftigen bereits die Bundesrathsausschüsse. — Heute Mittag trat eine ziemlich große Anzahl von Abgeordneten zusammen, um sich über eine Adresse an den berühmten englischen Geschichtsschreiber Thomas Carlyle zu dessen 80. Geburtstag schlüssig zu machen. Carlyle ist am 4. Dezbr. 1795 in Schottland geboren. Die deutschen Abgeordneten werden in einem Telegramm dem berühmten bekanntlich von warmen Sympathien für Deutschland getragenen Schriftsteller ihre Verehrung kundgeben.

N. **Berlin**, 25 Novbr. Die Budget-Commission hat in ihren beiden Sitzungen vom Mittwoch Abend und Donnerstag Mittag das sogenannte Deficit bereits um mehr als die Hälfte reducirt. In der Mittwochssitzung wurde zunächst die Telegraphenanleihe berathen, und unter Vorbehalt der Frage, auf welchem Wege die betreffende Summe zu decken sei, die ganze Anleiheforderung im Betrage von 3 300 000 Mk. bewilligt. Der Antrag des Abg. Richter, nur die Hälfte zu bewilligen, wurde abgelehnt mit Rücksicht auf die Erklärungen des Generalpostmeisters Stephan, wonach die einzelnen beabsichtigten Zwecke, darunter die unterirdische Leitung nach Halle, den geforderten Betrag erschöpfen werden. — Hierauf wurde zu dem Capitel „Zinsen für die Reichsschuld" übergegangen und daselbst Titel 1, Zinsen auf Schatzanweisungen zur Verstärkung des Betriebsfonds der Reichskasse, im Betrage von 540 000 Mk., sowie Titel 3, Zinsen für Schatzanweisungen der Marine- und Telegraphenanleihe, im Betrage von 802 700 Mk., um je 500 000 Mk, im Ganzen also um 1 Million Mk. nach dem Antrage Rickert herabgesetzt. Abg. Richter hatte noch etwas weitergehende Streichungen beantragt. Bei Titel 2, Zinsen auf Schatzanweisungen zur Vermehrung des Betriebsfonds für die Münzreform, wurden zwar die geforderten 2¼ Mill. bewilligt, aber derselbe Betrag dem Einnahmeposten aus der Münzreform zugesetzt und beide Positionen noch um 150 000 Mk. erhöht. Dies hat die Bedeutung, daß die geforderten 2¼ Millionen ebenfalls durch Schatzanweisungen aus dem Münzfonds im Bedürfnißfall beschafft werden sollen, und erleichtert die Ausgaben des laufenden Etats um 2¼ Mill. Mk. — Am Donnerstag wurden die Kapitel „Zinsen aus belegten Reichsgeldern" und „Bankwesen" durchgenommen. Bei den Zinsen aus dem Festungsbaufonds, welche im Entwurf auf 5 848 000 Mk. veranschlagt sind, beantragte Abg. Richter 422 000 Mk. und Abg. Rickert 360 000 Mk. zuzusetzen. Beides wurde damit motivirt, daß die Capitalbestände des Festungsbaufonds im Jahre 1876 nach den bisherigen Erfahrungen nicht in dem von der Regierung angenommenen Maße in Anspruch genommen werden würden, und daß der pro 1875 in den Etat gestellte Betrag überhaupt gar nicht verausgabt ist. Die Commission beschloß, 360 000 Mk. zuzusetzen. Der Reichseisenbahnbaufonds wurde bis zur Ertheilung näherer Auskunft ausgesetzt. Zu dem ganzen Kapitel „Zinsen aus belegten Reichsgeldern" beantragte Abg. Richter dann noch, aus den Zinsen der dem gesammten Reich gehörigen Kriegsentschädigungsgelder 4 Mill. Mk. in den Etat einzustellen. Der Reg.-Commissar bestritt zwar, daß Zinsen, die der Reichsgemeinschaft gehören und über welche noch nicht verfügt sei, vorhanden seien, die Commission nahm jedoch in erster Lesung den Antrag an, indem sie sich bei diesem Punkte eine zweite Lesung vorbehielt, bis wohin von den Vertretern der Reichsregierung eine detaillirte Aufklärung erwartet wird. — Den mit dem Betrage von 1 810 000 Mk. allerdings ziemlich niedrig angesetzten Einnahmeposten aus dem Bankwesen nahm die Commission ohne Erhöhung an und lehnte den Antrag Richter auf Zusetzung von 600 000 Mk. ab, da für die voraussichtlichen Einnahmen ein sicherer Anhalt fehlt und grade hier noch Erfahrungen gemacht werden müssen. Schließlich ging die Commission auf das Extraordinarium des Militäretats über.

— Wie die „B.- u. H.-Ztg." hört, hat das Reichskanzleramt einem seitens der Deutschen nautischen Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Senat der Stadt Hamburg gestellten Ersuchen, auf diplomatischem Wege zur Abwendung von Gefahren eine Verbesserung des Leuchtwesens auf der Insel Helgoland zu bewirken, Folge gegeben und dieserhalb mit der englischen Regierung Verhandlungen angeknüpft.

Breslau, 24. Novbr. An das hiesige Königl. Polizeipräsidium ist, wie die „Schl. Ztg." hört, ein Schreiben des Oberpräsidiums mit der Aufforderung ergangen, Verhandlungen über die Mitbenutzung einer für die Altkatholiken nicht zu ungünstig gelegenen Kirche einzuleiten. Zunächst dürften aus diesem Anlaß die betreffenden Kirchenvorstände gehört werden. Von einer Abfindung der Altkatholiken durch Ueberweisung einer Kapelle ist nicht mehr die Rede, da die Regierung ihrerseits keine Veranlassung hat, die gesetzlichen Ansprüche der Altkatholiken zu schmälern, die letzteren aber eine genügende Wahrung ihrer Interessen natürlich nur in der Mitbenutzung einer Kirche sehen. — Die altkatholischen Vereine zu Hirschberg und Zobten sind von dem Königl. Oberpräsidium der Provinz Schlesien als kirchlich organisirt anerkannt worden. Die Verfügungen, betreffend die Mitbenutzung katholischer Kirchen, sind an die zuständigen Landrathsämter bereits abgegangen.

Braunschweig, 24. Nov. Der heutige „Br. Volksfreund" schreibt: In höchster Instanz ist heute vom Cassationshofe zu Wolfenbüttel entschieden, daß Vogel von Falkenstein zur Entschädigung der widerrechtlich nach Lötzen abgeführten Socialdemokraten verpflichtet sei. Der Prozeß wurde zunächst in der Sache des Buchdruckereibesitzers Sievers entschieden, nachdem auf Verabredung des Anwalts von Sievers und Genossen, Dr. Franz Dedekind in Wolfenbüttel, mit den gegnerischen Anwälten die Vereinbarung getroffen war, zunächst eine Sache zum endgiltigen Austrag zu bringen und die anderen gleichzeitig dem Gerichte eingereichten Klagen so lange in der Schwebe zu erhalten.

Braunschweig, 25. Nov. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs haben Vormittags das Museum und den Dom besucht, das Lessingdenkmal in Augenschein genommen und sind nach einem dem Herzog abgestatteten Abschiedsbesuche um 4 Uhr nach Berlin zurückgereist. Die Bevölkerung empfing das kronprinzliche Paar überall mit enthusiastischen Begrüßungen, viele Häuser waren mit Flaggen geschmückt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 22. Nov. Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hatte schon von sich aus vorläufig die Tessiner Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß es, da schon gegen den im Art. 32 der früheren Verfassung des Cantons Tessin aufgestellten Grundsatz, nach welchem ein jeder seiner 38 Wahlkreise ohne Rücksicht auf die Bevölkerungszahl drei Abgeordnete zum Großen Rath zu wählen hat, Einsprache erhoben worden sei und der Bundesrath am 22. September d. J. beschlossen habe, die Bundesversammlung zum Entscheide über diese Frage zu veranlassen, besser sein werde, wenn der Tessiner Große Rath seine zweite Berathung der Verfassungsrevision vertage. Dieser Ansicht ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, die ultramontane Mehrheit dieser Behörde nicht beigetreten. Der Bundesrath hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, diese Bemerkung der Tessiner Regierung zu Händen des Großen Rathes, selbstverständlich unbeschadet seiner freien Entschließung über die Revisionsfrage, nochmals von sich aus als Ansicht der Gesammtheit der Bundesexecutive zu wiederholen. Ich glaube kaum, daß der Bundesrath mit seinem Schreiben einen besseren Erfolg erzielen wird, als das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement. — Heute ist der Große Rath des Cantons Bern zusammengetreten. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen und Beeidigung der neu eingetretenen Mitglieder schritt man zur Berathung des Vollziehungsdecrets betreffend das Bundesgesetz über Civilstand und Ehe. Bei Art. 1 wurde die Kreiseintheilung nach Kirchengemeinden mit großer Mehrheit angenommen.

Frankreich

⁑ **Paris**, 23. Nov. Das Tagesgespräch bildet die Unterredung, welche gestern Buffet und Dufaure mit der Commission für das Preßgesetz hatten. Die Einzelheiten, die darüber verlauten, sind wirklich interessant. Es scheint danach, daß Dufaure mehr und mehr jede Initiative seinem Collegen, dem Vicepräsidenten des Conseils, überläßt. Die Minister ließen sich über den Art. 1 des Preßgesetzes vernehmen, welcher die Strafbarkeit jedes Angriffs auf „die durch die Verfassungsgesetze geschaffene Regierung" feststellt. Die Republikaner der Commission, namentlich Grevy, suchten von den Ministern die Erklärung zu erwirken, daß unter dieser Regierung die Republik zu verstehen und daß folglich die republikanischen Einrichtungen gegen Angriffe sichergestellt werden sollen. Dufaure machte Miene, sich zu dieser Erklärung herbeizulassen, als Buffet ihn unterbrach. Indem er seine Rede damit anhob, daß er in allen Stücken völlig mit Dufaure einverstanden sei, sagte er so ziemlich das Gegentheil von dem, was Dufaure gesagt hatte, und gab zu verstehen, daß die Verfassung vom 25. Februar keineswegs die Republik geschaffen, sondern nur eine Art republikanischer Regierungsform organisirt hat, daß aber die Entscheidung über das Regierungsprinzip bis nach der Verfassungsrevision vorbehalten bleibt. Mit anderen Worten: Buffet sieht die gegenwärtige Republik nicht anders an, als seine Freunde früher das Septennat anzusehen pflegten. Die Presse wird also nach wie vor die „Republik" angreifen können, wenn sie nur der „Verfassung" als solcher nichts Böses nachsagt. So deutlich hatte Buffet den Republikanern noch nicht zu verstehen gegeben, daß er die Gewalt von ihnen nur angenommen hat, um sie gegen sie zu benutzen. Nachher sprach man vom Belagerungszustand, und auch hier bewies der leitende Minister, daß er von seinen bekannten Meinungen nicht das Geringste aufzugeben beabsichtigt. Er mußte zugestehen, daß in den großen Städten keine Unordnungen vorgekommen sind und er weigerte sich, die famosen Berichte der Polizeipräfecten, welche angeblich die „Existenz einer unermeßlichen socialen Gefahr" beweisen, der Versammlung mitzutheilen, aber er sagte, daß sich „unter der anscheinenden Ruhe heftige Leidenschaften verbergen", und er glaubt, daß die Wahlen nicht mit der erforderlichen „ruhigen Heiterkeit" von Statten gehen können, wenn nicht der Belagerungszustand seine schützende Hand über ihnen ausstreckte. Dieser Ausdruck „sérénité" hat einen großen Erfolg, einen wahren Heiterkeits-Erfolg, gehabt. Die Commission für das Preßgesetz hat heute auf die Erklärungen der beiden Minister geantwortet, indem sie den Beschluß faßte, die Frage des Belagerungszustandes von dem eigentlichen Preßgesetz zu trennen und die Aufhebung des Belagerungszustandes im ganzen Lande auch in den großen Städten zu verlangen.

⁑ **Paris**, 24. November. Die Vorstadt Belleville war gestern der Schauplatz lärmender Auftritte, deren Held der berühmte Paul de Cassagnac. Mehrere sogenannte „Arbeiter" von Belleville hatten den Redacteur des „Pays" brieflich aufgefordert, einen Vortrag über das Kaiserreich und die Wohlthaten, welche es der Demokratie noch spenden will, zu halten, und Paul de Cassagnac hatte sich nicht bitten lassen. Er erschien in der salle Grassard, wo über 2000 Personen anwesend waren. Ein „Arbeiter" im Fracke führte den Vorsitz; andere trugen Ordensbänder im Knopfloch, alle hatten Paletots und man bemerkte keine Arbeitsblousen. Als Paul de Cassagnac auf der Tribüne erschien, wurde er mit donnerndem Beifall begrüßt. Nur hier und da machte sich eine schüchterne Opposition geltend. Er begann mit einem Lobe auf die große Revolution, und eine Weile ging Alles gut. Als er jedoch vom 4. September sprechen wollte, rief eine spöttische Stimme: „Und der 2. Dezember! Sprechen Sie doch auch von diesem Attentat". Furchtbarer Lärm, man will den Störenfried zur Thüre hinauswerfen; aber Paul de Cassagnac, einen Augenblick in Verwirrung gebracht, erklärt, daß er den Staatsstreich nicht vertheidigen wolle, derselbe war eine Verletzung des Gesetzes. (Murren, Widerspruch.) Ja, fährt Cassagnac fort, er war eine Gesetzesverletzung; aber in dieser Zeit der Nationalsouveränetät werden die Gesetze in den Sand geschrieben und das allgemeine Stimmrecht fegt sie mit seinem breiten Fuß hinweg. — Donnernder Beifall. Als der Redner fertig war, wollte auch ein Republikaner sprechen. Er hatte aber kaum die Bemerkung gemacht, daß in dieser Versammlung von Belleville kaum 100 Einwohner des Stadtviertels zugegen seien, als man ihn mit Schreien und Zischen zum Schweigen brachte; die anwesenden Republikaner replicirten, und so löste sich schließlich die Versammlung in eine furchtbare Katzenmusik auf.

Versailles, 24. Novbr. Die National-Versammlung setzte die dritte Berathung des Wahlgesetzes fort und nahm die Art. 4—8 an. Das bei der zweiten Lesung angenommene Amendement des Deputirten Corne, nach welchem die Stimmzettel verschlossen abgegeben werden sollen, wurde abgelehnt. Ebenso wurde das Amendement des Deputirten du Temple verworfen, nach welchem die Offiziere mit Ausnahme der zur Disposition gestellten, nicht wählbar sein sollten. Die Versammlung setzte darauf drei die Armee betreffende Gesetzentwürfe auf die nächste Tagesordnung trotz des Widerspruchs der Linken, welche die Berathung dieser Vorlagen den künftigen Kammern vorbehalten wollte. — Die Bureaux werden am Sonnabend die Mitglieder der Commission wählen, welche die von dem internationalen Telegraphen-Congreß in Petersburg vereinbarte Convention prüfen soll.

Spanien.

Madrid, 24 Nov. Der Regierung zugegangene offizielle Nachrichten melden, daß der General Quesada die Positionen der Carlisten auf den Bergen von Escaba genommen habe. Die Carlisten haben drei Forts von Villaba aufgegeben. Die Nachricht von der Einnahme San Cristobols und sämmtlicher Positionen der Carlisten in der Umgegend von Pampelona durch den General Quesada wird bestätigt. (W. T.)

Italien.

Rom, 24. Novbr. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten drückte der Deputirte Maurigi seine Befriedigung aus über die bevorstehende Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft und sprach die Erwartung aus, daß im nächsten Jahre auch bei andern Mächten Botschaften errichtet würden. Der Deputirte Massari sprach in gleichem Sinne über die Erhebung der italienischen Gesandtschaft zur Botschaft und erblickte in derselben eine Bekräftigung der zwischen dem Könige von Italien und dem deutschen Kaiser, sowie zwischen den beiderseitigen Völkern bestehenden Freundschaft. Der Redner dankte der Stadt Mailand für den dem deutschen Kaiser bereiteten Empfang, und der Stadt Venedig für den Empfang des Kaisers von Oesterreich, dessen Besuch ebenfalls von großer politischer Bedeutung sei. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, erklärte darauf, er habe bereits Gelegenheit gehabt, den Gesinnungen der Regierung anläßlich des Besuches des Kaisers von Oesterreich Ausdruck zu geben und schließe er sich den über die Bedeutung des Besuches des Kaisers Wilhelm eben ausgesprochenen Ansichten an. Dieser Besuch sei nicht nur ein weiterer Beweis der zwischen den beiden Monarchen und ihren Völkern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, sondern gewähre auch die Versicherung eines dauerhaften Friedens. Bezüglich des von dem Deputirten Maurigi kundgegebenen Wunsches erkennt der Minister an, daß die Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft allerdings nicht vereinzelt bleiben könne, doch müsse eine gleiche Rangerhebung anderer Gesandtschaften von den Umständen und gegenseitigem Uebereinkommen abhängig gemacht werden. — Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, würden augenblicklich zwischen der österreichischen und italienischen Regierung Verhandlungen gepflogen wegen der Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 22. Novbr. Die Berichte über die diesjährige Ernte sind nun von fast sämmtlichen Provinzen zu Händen des statistischen Bureaus gekommen und ergiebt sich aus denselben, daß die Ernte im ganzen Reiche als „über mittelmäßig" bezeichnet werden kann. — Zufolge der von genanntem Bureau aufgestellten Berechnung sind geerntet: 4 500 000 Cubikfuß Weizen, 27 500 000 Cubikfuß Roggen, 22 000 000 Cubikfuß Gerste, 66 000 000 Cubikfuß Hafer und 75 800 000 Cubikfuß Kartoffeln. Die Qualität der Letzteren war im Allgemeinen gut, nur in einigen Districten mehr oder weniger geschädigt. Die Rüben-, Lein-, Hanf- und Heuernte war ebenfalls „über mittel" und das Erntewetter im Allgemeinen überaus günstig.

Rußland.

* Das „Petersb. Journal" enthält folgende Mittheilung aus Moskau: Das Gericht hat dem Dr. Strousberg die Freilassung gegen eine Caution von 500 000 Rubel und ohne Präjudiz bezüglich der Zahlung der Schulden, für welche er verhaftet ist, angeboten.

— Die Zahl der immatriculirten Studenten der Universität Warschau ist auf 467 herabgesunken. Außerdem besuchen die Vorlesungen noch 39 freie Hörer und 145 Pharmacenten.

Griechenland.

— In Athen sind die beiden früheren Minister Valassopulo und Nikolopulo, die wie berichtet ist, beschuldigt werden, die erledigten Bischofssitze Patras, Cephalonia und Arges meistbietend versteigert zu haben, von der parlamentarischen Justiz-Commission, von welcher die Anklage ausgegangen ist, vernommen. Das Ergebniß war, daß die Angeschuldigten verhaftet und der Polizei übergeben sind. Es herrschte in Athen große Aufregung, aber Excesse wurden verhütet. Die beschuldigten Kirchenfürsten sind in den respectiven Orten ihrer Episcopalsitze von den dortigen königlichen Staatsanwalten vernommen. Der Präsident der Neuner-Commission, Coliazo, bat die Kammer um eine achttägige Frist zur Beendigung der Untersuchung und zur Vorlage des Commissionsberichtes, da die Commission bisher erst die Vertheidigungsschrift des Bischofs von Messenien in Händen habe und jene der Erzbischöfe von Patras und Cephalonia noch abwarten müsse.

Amerika.

Havanna, 24. November. Der von der spanischen Regierung mit der Reorganisation der spanischen Finanzen auf Cuba beauftragte Specialcommissar Rube hat die Erklärung abgegeben, daß die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben genügen würden und daß man allen laufenden Verpflichtungen nach Ablauf des Dezember nachkommen würde. (W. T.)

Danzig, 26. November.

* Von der Plehnendorfer Schleuse berichtet man uns heute: „In der Weichsel zeigt sich Eis; die Schifffahrt ist noch im Gange."

* Aus Thorn, 25. Nov., wird uns gemeldet: „Seit heute Morgen hat sich der Eisgang auf der Weichsel wieder eingestellt; in Folge dessen dürfte die Schifffahrt für dieses Jahr als beendet zu betrachten sein."

* Aus dem Kreise Stuhm erhalten wir mit Bezug auf die Nr. 9444 d. Z. in Betreff der Wahl zum Provinziallandtage mitgetheilten Thatsachen eine Zuschrift, aus welcher wir die einzige neue Thatsache entnehmen, daß Hr. Landrath Steinmann erklärt hat, er werde die Wahl (zum Provinziallandtage) ablehnen und nicht einmal annehmen auch für den Fall, daß er einstimmig gewählt werden sollte." Im Uebrigen entzieht sich diese Zuschrift wegen des darin beliebten Tones der Möglichkeit des Abdrucks.

* In der Versammlung des Kaufmännischen Vereins am 25. d. M. hielt Herr Lehrer Schultz einen äußerst interessanten mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über den „Golfstrom".

<< **Königsberg**, 25. Nov. Gestern begannen hier die Wahlen der Stadtverordneten. Das Resultat ist bis jetzt nur zum kleinsten Theil bekannt geworden. Die Betheiligung war eine ebenso geringe, wie in den früheren Jahren; ein trauriger Beweis für den grenzenlosen Indifferentismus der Bürgerschaft! Man ist unzufrieden mit allem, was die Väter der Stadt thun; wenn aber die Zeit herankommt, andere Vertreter zu wählen, bleibt Alles nach alter Gewohnheit hinter dem Ofen oder auf der Bierbank sitzen, und das Wahl-Lokal bleibt leer. — Die viel besprochene Laternen-Verordnung verursacht immer noch viel böses Blut. Verschiedene Corporationen, Kaufmannschaft, Magistrat &c. und zuletzt auch noch die Dienstmänner haben die K. Regierung um Aufhebung der betreffenden Vorschrift gebeten. Die Dienstmänner haben sich wiederholt den Scherz erlaubt, diese Verordnung durch übertriebene Ausführung zu persifliren. Während Einer einen Karren mit einem Kartoffelkorbe vor sich herschob, gingen zwei seiner Collegen mit Laternen leuchtend voran. Ein Anderer hatte sich, während er seinen Karren zog, eine Laterne an der Brust, eine zweite auf dem Rücken befestigt. In der Praxis zeigt es sich, daß die Beleuchtung der Last- und Arbeitswagen in der That gar keinen Werth haben. Weithin leuchtende Laternen lassen sich an den Pferden nicht anbringen und die an ihnen jetzt befestigten irrlichterartigen Flämmchen fristen mit Mühe und Noth ihr eigenes kärgliches Dasein, von dem nichts als ein mattglänzender Punkt zu entdecken ist. — Am Sonntag machte Hr. Eugen Zabel dem seit Kurzem in der Provinz weilenden Recitator Türschmann Concurrenz und las vor sehr kleinem Auditorium Goethe's Faust. Mit den Hauptfiguren konnte man sich einverstanden erklären; doch hatte man im Ganzen mehr erwartet. Nachdem Hr. Zabel in der Hartung'schen Zeitung den Türschmann'schen Vortrag der Sophokleischen Oedipus-Trilogie ziemlich rigoros kritisirt hatte, war man berechtigt anzunehmen, als Herr Zabel bald nach jener Kritik diese Faustrecitation annoncirte, er

wolle den Leuten zeigen, was eigentlich Recitation sei. In dieser Erwartung hatte man sich getäuscht; denn Hr. Türschmann hat diese Concurrenz noch nicht zu fürchten, wenn wir auch Hrn. Zabel ein achtbares Talent nicht absprechen können.

Königsberg, 25. November. In der heutigen Sitzung der 1. Criminal-Deputation des K. Stadtgerichts wurde der Redacteur des „Königsberger Tageblatts", Herr Graade, wegen durch die Presse geübter Beleidigung des Amtsvorstehers Hüge in Cranz zu 30 M. event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Gerichshof erblickte der Anklage gemäß in dem Epitheton „hochweise", welches in jenem Artikel dem Ortsvorstande von Cranz, Herrn Hüge, beigelegt wurde, eine in ironischer Form zugelegte Beleidigung. Dagegen schloß sich der Gerichtshof der Ansicht der K. Staatsanwaltschaft nicht an, welche auch darin eine Beleidigung des Herrn Hüge enthalten sah, daß die Interpretation eines Gesetzesparagraphen seitens desselben in dem Artikel eine „gesuchte" genannt war.

* Die beiden Schwindler v. Heyne und Perez, die vor Kurzem ihre Künste in Königsberg trieben, waren nach ihrer Flucht aus Königsberg über Stettin nach Swinemünde und von dort mit dem Dampfer „Titania" nach Kopenhagen gefahren Sie hatten kein Reisegeld und deponirten deshalb, ohne Wissen des Capitäns, beim Steuermann eine Actie einer Rotterdamer Bank von 100 fl. (ein, wie sich später herausstellte, werthloses Papier), wobei sie sich verpflichteten, nach ihrer Ankunft in Kopenhagen durch Zahlung der schuldigen Passagiergelder das Depot einzulösen. Dies geschah nicht, der Steuermann benachrichtigte davon den Capitän und dieser machte der Polizei Anzeige. Letztere entdeckte auch die Schwindler. Nach telegraphischer Anzeige in Rotterdam kam darauf die Aufforderung, sie sofort zu verhaften und nach Rotterdam zu transportiren, was auch sofort durch Kopenhagener Detectivs geschah.

Gr. Kuhren, 22. Novbr. In vergangener Woche kamen einige sogenannte „Murmeler" (Bernstein-Defraudanten) auf den Gedanken, auf eigene Hand eine Rösche am hiesigen Seeberg auf Bernsteine einzutreiben. Natürlich waren ihre Betriebsmittel sehr beschränkt, sie bestanden nur aus einigen Pfählen und Brettern; kaum begonnen, stürzte deshalb der Bau ein, wobei ein Mann verschüttet wurde. Der Versuch, ihn frei zu machen, mißglückte, da nur noch mehr Erde nachfiel, und mußte aufgegeben werden. Um sich vor Entdeckung zu schützen, beschloß man, den Verschütteten liegen zu lassen und heimzukehren. Aber das Gewissen trieb einen der Leute, die Sache zur Anzeige zu bringen. Allein die Hilfe kam zu spät, der Verschüttete wurde mit großer Mühe als Leiche hervorgezogen. (K. H. Z.)

Bischofstein, 24. Nov. Für unsere vacante Bürgermeisterstelle, zu der sich 24 Bewerber gefunden hatten, ist Rendant Spohn-Mehlsack gewählt.

— Die Station Insterburg der K. Ostbahn ist seit dem 15. November c. in den preußisch-russischen Eisenbahnverband aufgenommen.

Tilsit, 24. Nov. Die Bewegungen des Landpfeilers an der Eisenbahnbrücke über den Memelarm, die Kurmerczeris, haben gänzlich aufgehört. Auch scheinen weitere Bewegungen nicht mehr möglich. Die Neigung des Pfeilers beträgt im Ganzen 5 Centimeter.

Schippenbeil, 24. Nov. Der zum Bürgermeister von Ortelsburg erwählte hiesige Stadtrendant v. Conradi wird am 1. Dezember d. J. sein neues Amt antreten. Zu seinem Nachfolger wurde in der heute abgehaltenen Magistratssitzung der Rentier Rauschnick hier, gewählt. Zu diesem Posten hatten sich nicht weniger als 19 Personen gemeldet.

-k- Mohrungen, 24. Nov. Zwischen den Kreisausschüssen Stuhm, Culm, Graudenz, Pr. Holland, Conitz, Schwetz, Schlochau. Pr. Stargardt, Strasburg, und Mohrungen ist eine Veränderung dahin getroffen, eine gegenseitige Frankirung der abgehenden Dienstsendungen Seitens der Standesbeamten, Amts- und Ortsvorsteher mit denen des diesseitigen und der genannten Kreise anzuordnen. — Zur Verhütung der Weiterverbreitung der in verschiedenen Orten unseres Kreises ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche darf der Vieh- und Pferdemarkt hierselbst am 14. Dezember c. auf Anordnung der Königl. Regierung mit Rindvieh und Schweinen nicht beschickt werden.

Vermischtes.

Tilsit. Die „Tilsiter Z." schreibt: „Die Wölfe treiben in den benachbarten Waldungen Rußland's ihr schändliches Wesen ganz ungenirt fort. So wurde in Mantwillen dem dortigen Oberförster von den Wölfen ein prächtiger Hühnerhund zerrissen." (Wenn die russischen Wölfe die sittliche Entrüstung der „T. Z." erfahren, werden sie hoffentlich in sich gehen und „ihr schändliches Wesen" ablegen.)

Berlin, 25. Novbr. An der Börse war heute wieder Schlägerei. Der Inhaber einer unserer reichsten und bekanntesten Bankfirmen hat einen armen kleinen Jobber, der allerdings sich etwas ungebührlich benommen haben soll, mit einem Schlagring auf das Jämmerlichste zugerichtet. Als der mit Blut überströmte Geschlagene von dem Helden und seinen Helfershelfern hinausgebracht worden, nahmen sich dann die Draußenstehenden seiner an, drängten sich wieder hinein und wollten Wiedervergeltung üben. Man rief in dem Tumult mehrmals nach Schutzmann und Polizei, bis jetzt fehlt es an der Börse noch an solcher Hilfe, wer weiß aber, ob das bei solchen Vorgängen so bleibt.

— Der schwedische Eismeer-Reisende, Professor Nordenskjöld, verließ am 15. August die Yacht „Pröven", welche an der Mündung des Jenisei vor Anker gegangen war, und gedachte, während das Schiff nach Norwegen zurückkehrte, wo es denn auch am 3. October in Tromsoe angelangt ist, mit einigen Begleitern den Landweg durch Sibirien zu nehmen. Von Janiseisk nach Taril am Ural dauerte die Reise 30 Tage. Dann ging die Schlittenfahrt über das schneebedeckte Gebirge und auf den eisbelegten Flüssen Kama und Wolga in 8 Tagen nach Nischni-Nowgorod. In Jekaterinenburg wurde zu Ehren der Reisenden eine Versammlung der Ural'schen Naturforscher-Versammlung gehalten. In Moskau wurde ihnen ebenfalls festlicher Empfang zu Theil. Am 17. November trafen sie in Petersburg ein. Dort erstattete Nordenskjöld der Geographischen Gesellschaft Bericht über seine Reise durch das Eismeer und bemerkte u. A., man dürfe sich die nördlich vom Polarkreise belegenen, so unbekannten Gegenden am Jenisei nicht als öde, von Schnee oder Eis bedeckte Wüste mit einer spärlichen Moosvegetation vorstellen; auf seiner Reise den Jenisei hinauf habe er nur an einer einzigen Stelle Schnee, nämlich in einer tiefen Schlucht von geringem Umfange, im Uebrigen aber eine Vegetation von solcher Ueppigkeit gesehen, wie sie ihm selten vorgekommen sei.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 25. November. Effecten-Soc. Creditactien 167, Franzosen 254, Lombarden 93½, Galizier 175¼, Reichsbank 153½, 1860er Loose 111⅝, 1864er Loose 302,00. — Anfangs ziemlich fest, Schluß auf Londoner Meldung matt.

Hamburg, 25. Novbr. [Productenmarkt] Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen ℔ Novbr. 126℔ 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd., ℔ Dezember-Januar 126℔ 198 Br., 197 Gd. — Roggen ℔ November 1000 Kilo 154 Br., 152 Gd., ℔ Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 74½, ℔ Mai ℔ 200℔ 74½. — Spiritus ruhig, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Novbr. 37, ℔ Dezember-Januar 37, ℔ April-Mai 38, ℔ Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,90 Br., 11,80 Gd., ℔ November-Dezember 11,80 Gd., ℔ Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Naßkalt.

Bremen, 25. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30. ℔ Dezember 11,30, ℔ Januar 11,50, ℔ Februar 11,50. Ruhig.

Amsterdam, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℔ März 192½, ℔ Mai 193.

Wien, 25. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,75, Silberrente 73,75, 1854r Loose 105,20, Bankactien 927,00, Nordbahn 1760, Creditactien 200,00 Franzosen 291,50, Galizier 203,90, Kaschau-Oderberger 121,50, Pardubitzer 135,00, Nordwestbahn 144,50, do. Lit B. 46,00, London 113,55, Hamburg 55,60, Paris 45,00. Frankfurt 55,55, Amsterdam —, Creditloose 164,50, 1860er Loose 111,00. Lomb. Eisenbahn 108,25, 1864er Loose 136,00, Unionbank 79,50 Anglo-Austria 103,50, Napoleons 9,10, Ducaten 5,36, Silbercoupons 104,80, Elisabethbahn 165,00, Ungarische Prämienloose 76,00, Preuß. Banknoten 1,68⅜. Türk. Loose 31,50.

London, 25. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 95⁹⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 9⁵⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 99 Silber 56¾. Türkische Anleihe de 1865 23³⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 26½. 6pCt. Vereinigte Staaten ℔ 1885 103⅝ 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104½. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 6pCt. Peruaner 37⅞. — Aus der Bank flossen heute 38 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2⅜ pCt.

London, 25. Novbr. Bankausweis. Totalreserve 10,839,117, Notenumlauf 27,358,730, Baarvorrath 23,197,847, Portefeuille 19,104,628, Guth. der Priv. 20,855,153, Guth. d. Staates 3,593,788, Notenreserve 10,022,099, Regierungssicherheiten 12,512,884 Pfd. St.

Leith, 24. Nov. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 5759, Gerste 918, Bohnen 404, Erbsen 32, Hafer 221 Tons. Mehl 4895 Sack. — Weizen und Gerste eher billiger, Mehl ½—1s, Hafer 1s niedriger.

Paris, 25. November. Bankausweis. Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 1,246,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 44,000 Zun., Baarvorrath 2,062,000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 30,306,000 Zun.; Notenumlauf 19,575,000 Abnahme, Guthaben des Staatsschatzes 1,790,000 Fr. Abn.

Paris, 25. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,47½. Anleihe de 1872 104,35. Italienische 5pCt. Rente 72,40. Ital. Tabaks-Actien 747,00. Italienische Tabaks-Obligationen 501,00. Franzosen 640,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 236,25. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 24,05. Türken de 1869 142,00. Türkenloose 69,00. — Credit mobilier 187. Spanier extér. 18,00, do. intér. —, 6pCt. Peruaner 37¼. — Fest und belebt.

Paris, 25. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., ℔ November 26,75, ℔ Dezember 27,00, ℔ Januar-April 27,75, ℔ März-Juni 28,75. Mehl behpt., ℔ November 58,75, ℔ Dezember 58,75, ℔ Januar-April 61,00, ℔ März-Juni 62,25. Rüböl behpt., ℔ November 107,00, ℔ Dezember 107,00, ℔ Januar-April 101,75, ℔ Mai-August 94,25. Spiritus weich., ℔ November 44,00, ℔ Mai-August 48,25.

Antwerpen, 25. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 28. Roggen ruhig, Petersburg 18½. Hafer stetig. Gerste nachgebend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bez., 28½ Br., ℔ November 28 bez. und Br., ℔ Dezember 28 bez. und Br., ℔ Januar 28½ Br., ℔ Februar 28 Br. — Ruhig.

Newyork, 24. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 14¼, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1885 116¼, do. 5pCt. fundirte 116⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1887 122½, Eriebahn 16⅛, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 106½. Höchste Notirung des Goldagios 14⅜, niedrigste 14⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 12½, Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C., Mais (old mixed) 74 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox 13¼ C., Speck (short clear) 11⅛ C., Getreidefracht 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 November.

Weizen loco fest, ℔ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 M. Br.	189-217 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-220 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	210-215 M. Br.	
bunt	125-131℔	200-208 M. Br.	
roth	128-134℔	188-195 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ April-Mai 215 M. Br.
Roggen loco höher, ℔ Tonne von 2000 ℔
158 M. ℔ 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 152 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai 155 M. Gd.
Gerste loco ℔ Tonne von 2000℔, kleine 104,5 und 106/7℔ 136, 137 M.
Erbsen loco ℔ Tonne von 2000℔ Futter- 166 M.
Rübsen loco ℔ Tonne von 2000℔ 310 M. bez.
Regulirungspreis 310 M.
Raps loco ℔ Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 315 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,30 Gd., 20,30 gem., do. 3 Monat 20,19 Br. 4½pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,65 Gd. 3½pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 89,90 Gd 3½pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,35 Gd., 4pCt. do. do. 92,65 Gd., 4½pCt. do. do 100,50 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26 November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Trübe und feucht. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco fand gute Frage am heutigen Markte, doch ist Zufuhr und Angebot klein und ungenügend. Zu vollen und festen Preisen sind nur 100 Tonnen, darunter 30 Tonnen alt, zu kaufen gewesen, und ist bezahlt für Sommer- 125, 129℔ 192 M., glasig 125/6, 127℔ 205, 206 M., 128℔ 207 M., hellbunt 128, 130℔ 211, 213 M., alt hellfarbig 129℔ 217 M. ℔ Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 215 M. Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco besser bezahlt, nach Qualität brachte 125℔ 162 M., 128℔ 164 M., 129℔ 165 M. ℔ Tonne und sind 40 Tonnen verkauft. Termine ohne Angebot, April-Mai 155 M. Gd. Regulirungspreis 152 M. — Gerste loco kleine 104/5, 106/7℔ 136, 137 M. ℔ Tonne bezahlt. — Rübsen loco brachten 44 Tonnen 310 M. ℔ Tonne. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 310 M. — Raps loco ohne Angebot. Regulirungspreis 315 M. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 202,25, 130℔ 200, 131℔ 202,25, 204,75, 205,75, 133℔ 207, 209,50 M. bez., bunter 127℔ 194, 130℔ und 132/3℔ 195,25 M. bez., rother 129/30 190,50, 132℔ 193, 195,25, 134/5℔ 196,50 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 117/8℔ 137,50, 122/3℔ 146,25, 126℔ 150, 127℔ 151,25, 128/9℔ 152,50 M. bez., Frühjahr 1876 147 M. Br., 145 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 142,75 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 146, 148, 150 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 168,87 M. bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 181 M. bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 195,50 M. bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo mittel 210 M. bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44 M. bez., November 45 M. Br., 44 M. Gd., Dezember 44¾ M. bez., November-April 48 M. Br., 47 M. Gd., Frühjahr 1876 50 M. Br., 49½ M. Gd., Mai-Juni 51 M. Br., 50½ M. Gd., Juni 52¼ M. Br., 51¾ M. Gd.

Stettin, 25. Nov. Weizen ℔ Novbr.-Dezbr. 199,50 M., ℔ April-Mai 213,50 M. — Roggen ℔ November-December 150,00 M., ℔ December-Januar 150,50 M., ℔ April-Mai 155,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ November-Dezember 68,50 M., ℔ April-Mai 72,50 M. — Spiritus loco 45,00 M., ℔ Novbr.-Decemb. 45,50 M., ℔ April-Mai 49,00 M. — Rübsen ℔ Frühjahr 328,00 M. — Petroleum loco 11,20 bis 11,35 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 M., ℔ November-Dezember 11,30 M. Br., 11,25 M. Gd. ℔ December-Januar 11,40 M. Br., Januar-Februar 11,75 M. Br. — Baumöl, Italien. 45 M. tr. bez. — Piment 37,50 M. tr. bez.

Berlin, 25. November. Weizen loco ℔ 1000 Kilogramm 175—220 M. nach Qualität gefordert, ℔ November 201,50 M. bez., ℔ Novbr.-Dez. 201,00 M. bez., ℔ Dez.-Jan. 201,00 M. bez., ℔ April-Mai 213,50—214,50—213,00 M. bez. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogr. 154—171 M. nach Qualität gefordert, ℔ November 157,00—157,50—156,50 M. bez., ℔ November-Dezember 157,00—157,50—156,50 M. bez., ℔ Dezember-Januar 157,00—157,50—156,50 M. bez., ℔ Frühjahr 158,50—157,00—158,50 M. bez., ℔ Mai-Juni —. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogr. 136—184 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogr. 135—183 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 185—227 M. nach Qual., Futterwaare 175—184 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., ℔ November 20,95 M. bez., ℔ November-Dezember 20,95 M. bez., ℔ Dezember-Januar 20,95 M. bez., ℔ Januar-Februar 21,25 M. bez., ℔ Februar-März 21,40—21,35 M. bez., ℔ April-Mai 21,80 M. bez., ℔ Mai-Juni 21,80 M. bez. — Leinöl ℔ 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl ℔ 100 Kilogr. loco ohne Faß 71,8 M. bez., ℔ Novbr. 72,7—72,9—72,7 M. bez., ℔ Novbr.-Decbr. 72,7—72,9—72,7 M. bez., ℔ Dezbr.-Januar 72,7—72,9—72,7 M. bez., ℔ Jan.-Febr. —, ℔ April-Mai 73,7—73,8 M. bez. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogr mit Faß loco 26 M. bez., ℔ November 25 M. bez., ℔ November-Dezbr. 25 M. bez., ℔ Dezember-Januar —, ℔ Januar-Februar —, ℔ April-Mai —. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,8—45 M. bez., mit Faß ℔ November 46,7—46,6 M. bez., ℔ November-Dezember 46,7—46,6 M. bez., ℔ Dezember-Januar 46,8—46,7 M. bez., ℔ April-Mai 49,8—49,6 M. bez., ℔ Mai-Juni 50,1—49,9 M. bez., ℔ Juni-Juli 51,2—51 M. bez., ℔ Juli-August 52,2—52 M. bezahlt.

Amsterdam, 24. Nov. Kaffee. Die heute stattgehabte letzte diesjährige Kaffee-Auction der Niederl. Handelsgesellschaft von 93 226 Ballen Java-, Padang- und Macassar Kaffee ist im Ganzen coulant abgelaufen. Für grüne Sorten, welche wenig vertreten waren, wurde ¾—1 Cs. über Taxe, für blanke Sorte 1—1¼ Cs. unter Taxe bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 26. Nov. Wind: SO.

Angekommen: Johanna Margarethe, Jonker, Amsterdam, Thonerde (bestimmt nach Riga; hat unter Domesneß zwei Anker und Segel verloren). — Ida (SD.), Domke, London; Irwell (SD.), Leng, Hull; beide mit Gütern.

Gesegelt: Ajax (SD.), Wermke, Amsterdam, Getreide.

Retournirt: J. F. Heydtmann, Beyer; Ceres, Eckhoff; 2 Gebrüder, Thode.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Nov Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: NO. Wetter: trübe.

Stromab:

Lüdke, Kalischer, Wyszogrod, Thorn, 6 Galler, 210 Klafter Brennholz.
Schlaak, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1326 Ctr. Roggen.
Ruschke, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1377 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	338,13	— 0,4	NO., flau, Schnee.
26	8	338,12	0,0	NNO., flau, trübe, bezogen.
	12	338,47	— 1,6	SO., flau, trübe, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 25. November 1875.

Die heutige Börse entbehrte zwar nicht eines festen Charakters, trug aber nicht mehr die animirte Physiognomie der vorhergegangenen Tage. Zum Theil waren die Deckungen bereits vollzogen und in Bezug auf den noch nicht beglichenen Rest scheint sich zwar zwischen den betheiligten Parteien ein ziemlich heftiger Kampf zu entspinnen, das laufende Tagesgeschäft nimmt indeß hiervon keinen weiteren Antheil. Die internationalen Speculationspapiere unterlagen zahlreichen Schwankungen, hielten sich im Großen und Ganzen aber in gleichem Niveau. Oesterreichische Nebenbahnen blieben vernachlässigt. Auswärtige Staatsanleihen waren meist in guter Frage und vermochten auch vielfach ihre Course zu erhöhen; namentlich waren Italiener und Türken begehrt und scheint die Nachfrage nach effectiven Stücken eng mit der Ultimoregulirung zusammenzuhängen. Aber auch Oesterr. Renten und Oesterr. Loosantheile waren recht fest und lebhaft. Russische Werthe fanden keine so rege Beachtung und waren dieselben auch nur wenig fest. £-Anleihen trugen zwar einen festen Charakter verhielten sich aber sehr still. Prämienanleihen ließen etwas nach, Preußische Fonds waren recht fest und gingen auch ebenso wie andere deutsche Staatspapiere ziemlich lebhaft um. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb ziemlich belanglos. Auch auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr trotz der recht festen Stimmung nur klein. Bankactien ruhig. Industriepapiere nur theilweis beachtet. In Montanwerthen übten Realisationen theilweise einen Druck aus. Wechsel waren eher matt, London lang war begehrt und ebenso Oesterr. Valuta auf Zeit, die über Cours bezahlt wurde, Russ. Valuta stellte sich billiger.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	100
Staats-Schuldsch.	3½	90,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	130
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	94
do. do.	4½	100,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83,30
do. do.	4	93,50
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	93,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,70
do. do.	4	93
do. do.	4½	100,25
do. do.	5	107,25
do. neue	4	94,75
do. do.	4½	100,40
Pomm. Rentenbr.	4	96,25
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,70
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	119,90
Bayer. Präm.-A.	4	121,75
Braunsch. Pr.-A.	—	81,10
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	109
Hamburg. 50rtl. Loose	3	176,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	135,50

Hypotheken-Pfandbr.

Anh. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	97
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	103,90
do do.	4½	97,70
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62,10
do. Silber-Rente	4½	65,40
do. Loose 1854	4	107
do. Cred.-L.v.1858	—	339
do. Loose v. 1860	5	112,50
do. Loose v. 1864	—	302
Ungar. Eisenb.-An.	5	74,20
Ungarische Loose	5	166,25
do. Schatzanw. II.	6	92,20
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	100,50
do. do. von 1870	5	103,25
do. do. von 1871	5	100,25
do. do. von 1872	5	100,20
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	84,20
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,10
do. Präm.-A. 1864	5	185
do. do. von 1866	5	180
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86,75
Russ. Central. do.	5	92
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,80
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.R	4	—
do. do. do. do.	5	78,20
do. Liquidat.-Br.	4	68,90
Americ. Anl. p. 1885	6	98,50
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	100,75
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	71,70
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	99,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79
RumänischeAnleihe	8	102,75
Türk. Anl. v. 1865	5	22,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	55

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	19,75	1
Bergisch-Märk.	77,40	3
Berlin-Anhalt	106,60	8½
Berlin-Dresden	24,25	5
Berlin-Görlitz	33	0
do St.-Pr.	63,75	5
Berlin-Hamburg	173	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Pts.-Magd.	67	1⅔
Berlin-Stettin	119,75	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	76	7⅔
Köln-Minden	92,25	6⅜
do. Lit B.	92,60	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	7,90	0
do. St.-Pr.	17,75	0
Hannover-Altenbek	9,90	0
do. St.-Pr	24,75	0
Märkisch-Posen	19,25	0
do. St.-Pr.	62	0
Magdeb.-Halberst.	44	3
do. St.-Pr	50,25	3½
do. C.	80,50	5
Magdeb.-Leipzig	204	14
† do. Lit. B.	88,10	4
Münst.-Ensch. St.B.	10,50	5
Nordhausen-Erfurt	28,50	4
do. St.-Pr.	22	0
Oberschl. A. u. C.	143,80	12
do. Lit. B.	132	12
Ostpreuß. Südbahn	23,80	0
do. St.-Pr.	68,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	97,60	6½
do. St.-Pr.	104,60	6½
Rheinische	110,10	8
Rhein-Nahe	10,75	0
† Stargard-Posen	100,50	4½
Thüringer	111	7⅓
Tilsit-Insterburg	20	0
Weimar-Gera gar.	51	4½
do. St.-Pr.	22,25	5
Brest-Grajewo	28,90	—
Brest-Kiew	58	0
† Galiz. Carl-L.B.	89	8,67
Gotthardbahn	57,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	54,70	5
Lüttich-Limburg	14,90	0
Oester.-Franz. St.	515	8
† do. Nordwestb.	251	5
do. B. junge	76	5
† Reichenb.-Pardb.	58,70	4½
Rumänische Bahn	30	—
do. St.-Pr.	85	8
† Russis. Staatsb.	106,80	5⅘
Südöstr. Lomb.	192	1½
Schweiz. Unionb.	4	0
do. Westb.	6,70	0
Warschau-Wien	229	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92
†Kaschau-Oderbg.	5	67,25
†Kronpr. Rud.-B.	5	74,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,50
†Südöst.B.Lomb.	3	236,40
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,80
†Oester. Nordwestb.	5	83,25
do. do. B Elbethal	5	65,90
†Ungar. Nordostb.	5	60,60
†Ungar. Ostbahn	5	56
Brest-Grajewo	5	79
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	98,25
†Kursk-Kiew	5	99
†Mosco-Rjäsan	5	100,75
†Mosco-Smolensk	5	98,25
Rybinsk-Bologoye	5	89
†Rjäsan-Kozlow	5	99,10
†Warschau-Tereszp.	5	97,40

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75,40	4½
Berl. Cassen-Ver.	189,50	19½
Berl. Com. (Sec.)	63,50	0
Berl. Handels-G.	92	7
Berl. Wechslerbk.	37	0
Bresl. Discontob.	60,50	4
Centrlb. f. Bauten	18,90	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	65,75	4
Danzig. Bankver.	53	0
Danziger Privatb.	114,50	6
Darmst. Bank	112,75	10
Deutsche Genoss.B.	89,75	6
Deutsche Bank	—	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8½
Deutsche Unionb.	77,25	3
Disc.-Command.	126,25	12
Gew.-Br. Schuster	23	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	83	5¾
Meining. Creditb.	81,60	4
NorddeutscheBank	124,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	345	6⅞
Preußische Bank	166,50	12⅖
do. Bodencr.B.	93,75	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52	0
Pom. Rittersch.-B.	121	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	76	5½
Schles.Bankverein	85,50	6
Stett.Vereinsbank	83	0
Ver.-Bk.Quistorp	13,90	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	15,50	½
Brl.Centralstraße	30,25	3
Deutsche Baugef.	49,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,25	0
do. Reichs-Cont.	68,75	4
Wäseman Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	84	10
Str.-F. f. Baumat.	15	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1,30	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	20,50	5½
Westend-Gesellj.	9	0
Baltischer Lloyd	32	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münich, Sh. M.	0,80	0
Obrschl.Eisnb.-B.	36,50	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	9,90	0
Königs- u. Laurah.	67,75	—
Stollberg, Zink	20	1
do. St.-Pr.	83	6
Victoria-Hütte	31,75	—

Wechsel-Cours v. 25. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mn.	3	167,75
London	8 Tg.	3	20,30
do.	3 Mn.	3	20,19
Paris	8 Tg.	4	80,65
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	80,70
do.	2 Mn.	4½	80,35
Wien	8 Tg.	5	177,55
do.	2 Mn.	5	176,50
Petersburg	3 Wch.	5½	268,70
do.	3 Mn.	5½	265,75
Warschau	8 Tg.	5½	268,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,50
Sovereigns	20,31
Napoleonsd'or	16,16
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177,95
do. Silbergulden	185,50
Russische Banknoten	270,10

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 27. Novbr., Vormittags 10 Uhr Predigt. (894

Heute Abend ½6 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie,** geb. **Wessel,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Dirschau, den 25. November 1875.
891) **Eduard Allert.**

Durch das Hinscheiden des Herrn **A. J. Weinberg,** der seit Begründung unseres Vereins dem Vorstande angehörte, haben wir einen schweren, unersetzlichen Verlust zu beklagen.
Wie der Verstorbene jedem Werke der Barmherzigkeit mit Herz und Hand sich gern widmete, hat auch unser Verein ihm hauptsächlich seine segensreiche Wirksamkeit zu danken und wir betrauern den treuesten Hüter unserer Interessen, den eifrigsten Förderer unserer Bestrebungen.
Möge das ehrenvolle Andenken, welches dem edlen Verblichenen durch seine vielen guten Werke für alle Zeiten gewahrt ist, den Hinterbliebenen zum Troste gereichen.
Danzig, den 25. Novbr. 1875.
Der Vorstand der israelitischen Kranken-Unterstützungskasse.

Nachruf.

Durch den am 22. dies. Mts. erfolgten Tod des Kaufmanns Herrn
A. J. Weinberg
verlieren wir in dem Dahingeschiedenen ein Mitglied, welches seit einer Reihe von nahezu 20 Jahren ununterbrochen seine Kräfte der Gemeinde widmete und sich unsere Liebe durch sein aufopferndes und wohlthätiges Wesen zu erwerben verstand.
Die durch sein Dahinscheiden entstandene Lücke wird schmerzlich empfunden werden und wird der Verstorbene in unserem Gedächtnisse fortdauernd leben.
Der Vorstand der Weinberger Israeliten-Gemeinde.

Der unterzeichnete Verein hat durch den Tod des Herrn **A. J. Weinberg,** seines langjährigen Vorstandsmitgliedes, einen schweren Verlust erlitten.
Sein unermüdliches Bestreben durch Rath und That die Interessen des Vereins zu fördern, sichern ihm ein dauerndes und dankbares Andenken.
Der Vorstand des Hirsch-Weiss'schen Ausstattungs-Vereins.

Kalender p. 1876
in grösster Auswahl vorräthig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

6%
Amerikan. Anleihe pro 1885
mit Mai- u. November-Coupons.
Zur Rückzahlung am 15. Februar 1876 sind gekündigt:
die Stücke von $ 1000 No. 1—2800,
" " " " 500 " 1—500,
" " " " 100 " 1—850,
" " " " 50 " 1—550,
welche wir schon jetzt coursmäßig einlösen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Chocoladen-Praline,
à Pfd. 12 und 16 Sgr, empfiehlt
Paul Liebert,
937) Hundegasse No. 77.

Eine erneute Sendung vorzüglicher
Enten und Kapaunen
empfing und empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Große Marzipanmandeln, Puder-Zucker
empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

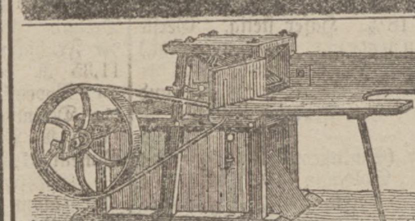
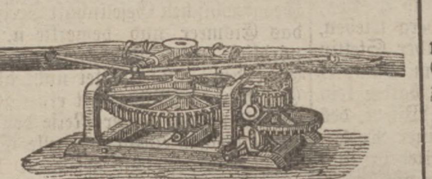
Hirschbraten, Hasen, Enten und Gänse
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Ball-
und
Gesellschafts-Coiffüren
empfing
in schönster Auswahl
Auguste Zimmermann.

Ein recht guter **Bisam-Pelz** ist zu verkaufen Sandgrube No. 19, part.

Eine Partie rein wollener Umschlagetücher, die 6 bis 10 Thlr. gekostet haben, verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, 2½, 3 und 4 Thlr. pr. Stück.
S. Baum,
Langgasse No. 45.

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
in nur dauerhaften Stoffen und bekannt gut sitzenden Facons empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.


Maschinen-Niederlage und **Reparatur-Werkstatt.**
Glinski & Meyer,
Danzig,
Vorstädt. Graben No. 33a,
empfehlen


Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Locomobilen, Roßwerke,	Korn-Reinigungs- und Sortir-Maschinen u. Cylinder, Raden-auslesemaschinen,	Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb, Rüben- und Wruckenschneider,	Schrot- und Quetsch-Mühlen, Oelkuchenbrecher, Molkereigeräthe, Stallgeräthe 2c. 2c.

Cataloge werden gratis und franco versandt. Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt.

S. Baum,
Langgasse No. 45,
empfiehlt die neuesten Winter-Mäntel u. Paletots in reichhaltiger Auswahl.

Vom Kreis-Ausschuß des Marienburger Kreises sind wir ermächtigt, auch fernerhin Marienburger Kreis-Obligationen zur Convertirung anzunehmen.
Danzig, den 25. November 1875.
Danziger Privat-Actien-Bank.
Königsberger Vereins-Bank.
Marienburger Privat-Bank D. Martens.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Freunden die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause
Poststrasse No. 3
eine
Cigarren-&Tabak-Handlung
eröffnet habe.
Genügende Kenntnisse, die ich mir durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche erworben, setzen mich in den Stand, gute Waare bei billigen Preisen zu verabreichen und wird es stets mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen eines hochgeschätzten Publikums zu erwerben.
Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll
Paul Zacharias.
Danzig, den 25. November 1875.

Zur Malerei
empfiehlt: Kleiderbürsten, Kopf- und Taschenbürsten, Tafelbürsten, Hutbürsten, Abstäuber 2c. in weißem Holze, sehr sauber gearbeitet; ferner Toilette-Bürsten mit Rand zur Stickerei wie auch mit fertiger Stickerei.
F. Reutener, Bürstenfabrikant,
Heiligegeistgasse No. 68 und Langebrücke No. 5, nahe dem Grünen Thore.

Cocosmatten u. Cocosläufer
empfiehlt billigst **F. Reutener.**

Avis für Herren!
Winter-Ueberzieher in Floconné, Esquimau u. Düffel,
dauerhaft gearbeitet und von tadellosem Sitz, empfehle ich um mit meinen großen Vorräthen schnell zu räumen zu **auffallend billig. Preisen. 21. 1. Damm 21. Max Sternfeld,**
836) **21. 1. Damm 21.**

Vorzügliches Cösliner Lagerbier, Braunsberger Bergschlößchen-Lagerbier, Königsberger Lagerbier (Schifferdecker) empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Echtes Erlanger Exportbier
von **Gebr. Reif, Erlangen,** empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Dampferverbindung Danzig-Neufahrwasser.
Von Montag, den 29. November cr. ab finden nur folgende Fahrten statt:
Abfahrt vom Johannisthor um 7, 9, 11 Uhr Vormittags und 1 und 3 Uhr Nachmittags.
Abfahrt von Neufahrwasser um 8, 10, 12 Uhr Vormittags und 2 u. 4 Uhr Nachmittags.
Alex. Gibsone.

Große
Kork-Maschinen
ganz von Schmiedeeisen u. Messing, neueste Construction, sowie auch
Entkorkmaschinen,
mittelst welcher man den Pfropfen sehr leicht aus der Flasche ziehen kann, sind wieder vorräthig bei
D. Sinkenbring,
Danzig, Faulengasse.

Decimal-Brückenwaagen,
bestes Fabrikat, empfehle, um damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen: 2 Ctr. 6½ Rt, 3 Ctr. 7 Rt, 4 Ctr. 7 Rt 20 Sgr., 5 Ctr. 8½ Rt, 6 Ctr. 9⅔ Rt, 8 Ctr. 11 Rt, 10 Ctr. 13 Rt 10 Sgr, 12 Ctr. 15 Rt
J. A. Soth,
928) **Breitgasse 131 und 132.**

Pferde-Decken und Schlitten-Decken
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12.

Bürsten:
Kopf-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten,
Kämme:
Frisir-, Zopf-, Staub- u. Kinderkämme
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
7285) **3 Langenmarkt 3.**

Ein Reinigungs-Cylinder für eine Korn-Mühle ist billig zu verkaufen **Steindamm No. 7.**

Ein **fast neuer Bisam-Pelz** mit grünem Tuchüberzug, für einen großen starken Herrn passend, ist billig zu verkaufen Melzergasse 16, parterre. (920

Ein guter Pelz,
Bisam mit Biber besetzt, ist **Pfefferstadt No. 28, parterre,** links, zu verkaufen.

Schlitten
jeder Art, zum **Kauf und zur Miethe** für den Winter offerirt
F. Sczersputowski,
Reitbahn 13.

Ein moderner, gut erhaltener Schlitten, zweisitzig, mit **Bock,** wird zu kaufen gesucht. Adressen w. unter No. 922 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltener einsitziger Schlitten ist sehr billig zu verkaufen bei
Joh. Wiens Nachflg.,
908) **2. Damm 14.**

Mehrere Schock **Band-Weiden** sind mir zum billigen Verkauf übergeben; feinen **Werder-Leckhonig** in Töpfen von 5 bis 6 Pfund empfing und empfiehlt (867
G. R. Potter, Langgarten 92.

Eine Partie Fliesen
ist zu verkaufen. Näheres im Comtoir Hundegasse No. 91. (924

Ein Mann, in der Mitte der 30er, in verschiedenen Fabriks- und Geschäftsbranchen thätig gewesen, mit den kaufmännischen Kenntnissen vollständig vertraut, sucht eine auskömmliche Stellung.
Offerten werden unter No. 888 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Pianino,
neu, in allerfeinster Ausstattung, Ton und Spielart ganz vorzüglich, steht unt Garantie zum Verkauf **Holzmarkt No. 4.** (907

Ein junger Mann, welcher Kenntniß von dem kaufmännischen Geschäft und von Getreide besitzt, wünscht zur weiteren Ausbildung Stellung im Getreide-Export-Geschäft. Auf Gehalt wird vorläufig verzichtet. Adressen unter 819 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für die zweite Buchhalterstelle eines wohl renommirten Fabrikgeschäfts suche einen zuverlässigen und gut empfohlenen j. Mann, welcher als Materialist aus dem Detail-Geschäft hervorgegangen ist. Persönliche Vorstellung bedingt.
E. Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Agent
gesucht für eine leistungsfähige Bleiweißfabrik, der mit der Kundschaft vertraut ist. Offerten mit Referenzen befördert sub No. 893 die Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete Dame, die fähig ist einen Haushalt selbstständig zu leiten, mit guten Empfehlungen, wünscht eine Stelle als Repräsentantin von gleich oder 1. Januar 1876 anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Dann, Jopengasse 58.** (919

Junge Damen für Ladengeschäfte, Wirthinnen, Nätherinnen, Kellnerinnen, Stuben- u. Kindermädchen für hier und außerhalb w. nachgew. Drehergasse 10, **B. Melzer.**

Tüchtige Köchinnen,
für Stadt und Land, sowie einen recht ordentlichen **Hausknecht,** von gleich oder zu Neujahr, empfiehlt Frau **Franz, Jopengasse No. 9.** (923

Ein armes Mädchen bittet anständige Leute einen hübschen Knaben, 1 Jahr und 1 Monat alt, ohne weitere Ansprüche für eigen anzunehmen. Gef. Adr. werden unter 921 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein oder zwei Mädchen, welche die Schulen besuchen, finden zum Januar gute Pension Melzergasse 5, 2. Etage.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, Küche, Gesindestube und Boden, ist von sofort oder auch vom 1. Januar 1876 zu vermiethen.
Näheres Milchkannengasse 14. (929

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Einer Privatgesellschaft wegen bleiben die Localitäten Sonnabend, d. 27. d. M. von 6 Uhr ab geschlossen.
897) **F. Mark.**

Kinder's Hôtel
am Ostbahnhof
empfiehlt seine aufs beste eingerichteten Fremden-Zimmer, **Warmbäder,** sowie Restaurant und Billard einem geehrten reisenden Publikum zu soliden Preisen.

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute, sowie folgende Abende: **Concert und Gesangsvorträge** meiner neu engagirten Damen-Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Theater-Anzeige.
Sonnabend, 27. Novbr., bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, den 28. Novbr. (4. Abonn. No. 4.) **Rosenmüller und Finke.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Carl Töpfer.

Theater-Nachricht.
Am Dienstag, den 30. November, findet, wie wir hören, das Benefiz des allgemein beliebten und talentvollen Mitgliedes des hiesigen Stadttheaters, Herrn **Hoppé,** statt. Der jugendliche Künstler hat sich durch Vorführung der Rollen: Max Piccolomini, Mortimer, Referendar Feldt (Veilchenfresser) 2c., den vollkommenen Beifall des Publikums wie der geschätzten Direction verdient und hat letztere in Anerkennung der Leistungen des Herrn **Hoppé** demselben an seinem Ehrenabend das vortreffliche und hochdrastische Lustspiel **„Der Feilchenfresser"** zugesagt. Es bedarf wohl nur der Nennung dieses Lustspiels und der Beliebtheit des Benefizianten, um demselben ein volles Haus zu sichern.
L. H. M. R.

Bescheidene Anfrage.
Haben die Landwirthschaftlichen Vereine **Mühlbanz** und **Langenau** die zeitgemäße Petition des Landwirthschaftlichen Vereins **Kulm** wegen Aufhebung der vielen katholischen Feiertage resp. deren Verlegung auf einen Sonntag unterschrieben? **S.**

Cölner Dombau-Lotterie à 3 M.
Cölner Flora-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M.
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.